



Problematisch ist die Vergütung in der Intensivpflege, da die Pflegesätze zwischen Krankenkassen und Pflegedienst je Patient neu verhandelt werden müssen.

Foto: epd-Bild/Kaletta

## Ambulante Kinderkrankenpflege

# Mehr Kinder, mehr Personal

Mit einem individuellen Arbeitszeitmodell wirbt der Pflegedienst Ambulante Kinderkrankenpflege Hannover um qualifizierte Fachkräfte. Die schwerkranken Patienten profitieren davon, weil sie eine passgenaue Pflegelösung bekommen.

VON BÄRBEL TRILLER

**Hannover** // Der Pflegedienst Ambulante Kinderkrankenpflege Hannover bietet kranken Kindern seit 1997 im häuslichen Umfeld eine intensivmedizinische und palliative Versorgung. Zurzeit werden rund 90 Patienten von etwa 200 Mitarbeitern in Hannover und im Umkreis gepflegt. „Wir sind in der glücklichen Situation, dass wir immer wieder Fachkräfte für unsere Pflege finden, aber leider nicht in ausreichender Zahl“, sagt Stefanie Grube, Kinderkrankenschwester und stellvertretende Pflegedienstleiterin.

Die Nachfrage nach ambulanter intensivmedizinischer und palliativer Versorgung von Kindern ist in den vergangenen Jahren gestiegen. „Die medizinischen Möglichkeiten

unter dem leider alle Pflegedienste leiden, ist es uns auch nicht immer möglich, neue Patienten von heute auf morgen aus der Klinik zu übernehmen“, sagt Grube.

### Bezugspflegeteam vor Ort

Mit einem offenen Arbeitszeitmodell, das sowohl die individuellen Wünsche der Pflegekräfte als auch die Bedarfe der Patienten berücksichtigt, versucht der Pflegedienst eigene Akzente gegen den Fachkräftemangel zu setzen. „Jeder Mitarbeiter nennt uns seine Wunschzeiten. Dementsprechend gestalten wir die Dienstpläne flexibel, so dass die Mitarbeiter Beruf und Privatleben koordinieren können“, erklärt Grube.

Davon profitierten auch die Patienten. „Möchte ein Mitarbeiter nur im Spätdienst arbeiten, prüfen wir den individuellen Pflegedarf der Patienten und ihrer Angehörigen. In der Regel finden wir immer Mitarbeiter und Patienten, die mit ihren Ansprüchen zusammen passen“, sagt Grube. Etwa vier bis sechs Wochen vor der Festlegung der Dienstpläne können Mitarbeiter sich über das unternehmensinterne Intranet in die Wunschpläne des jeweiligen Patienten eintragen. Bei Urlaub oder Krankheit können die Termine auch telefonisch an das Zentralbüro des Pflegedienstes übermittelt werden.

### Kulturelle und soziale Kompetenz

Neben den Mitarbeiterwünschen an die Dienstzeit stehen aber ebenso im Fokus der Dienstplanung die soziale und kulturelle Kompetenz der Mitarbeiter, Sprachkenntnisse, Qualifikationen und ihre Wohnortnähe zum Patienten. „Mitarbeiter, die zum Beispiel in Hildesheim wohnen, pflegen auch Patienten, die dort leben“, sagt Grube. Vor Ort kümmert sich ein Bezugspflegeteam, bestehend aus examinierten Pflegekräften und qualifiziert in der Intensiv- und Palliativmedizin, um die Versorgung der Kinder. Dadurch ist ein permanenter Informationsaustausch über den Gesundheitszustand des Patienten sichergestellt.

Im Unterschied zur Erwachsenenpflege erfolgt die ambulante Betreuung eines kranken Kindes in der Regel über mehrere Stunden täglich. Im Notfall wird der junge Patient auch 20 bis 24 Stunden begleitet. Die Pflegekräfte wechseln sich im Schichtdienst ab. Es gibt nur wenige stationäre Plätze für Kinder, die intensivmedizinisch gepflegt werden müssen. Und die Eltern, so Grube, möchten ihr pflegebedürftiges Kind auch gerne zu Hause betreuen.

### Einzelverhandeln

Für die Pflegedienste bedeutet dies, dass sie im Falle einer intensivmedizinischen Versorgung mit den zuständigen Krankenkassen über die Pflegevergütung eines jeden Patienten einzeln verhandeln müssen. „Das ist ein großes Problem für uns“, sagt Grube. Manchmal habe man den Eindruck, dass versucht werde, „Preisdrückerei“ zu betreiben. Andererseits gebe es aber auch Krankenkassen, die bereit waren, feste Verträge, nach denen abgerechnet werden könne, auszuhandeln. Nur wenige der Patienten werden von dem Ambulanten Kinderkrankenpflegedienst grundpflegerisch betreut. „Diese Aufgaben übernehmen oftmals die Eltern selber“, sagt Grube. Eine Abrechnung über die Pflegekassen sei möglich, da die Kinder in der Regel in eine Pflegestufe eingestuft seien, jedoch würden die Kosten den Eltern vom Pflegegeld abgezogen.

In der Ambulanten Kinderkrankenpflege Hannover hat man sich nach reiflicher Überlegung gegen den Einsatz von Mitarbeitern aus Zeitarbeitsfirmen entschieden. „Unsere Pflegekräfte sind langfristig mit den Familien der Kinder verbunden. Zeitarbeitskräfte, die nach kurzer Zeit wieder wechseln, passen einfach nicht in unsere Pflegephilosophie“, betont Grube. Außerdem seien für Pflegedienste die Kosten der Zeitarbeitsfirmen viel zu hoch.



Stefanie Grube

Foto: Triller

sind sehr gut“, erklärt Grube. So könne man heute mehr kranken und schwerkranken Kindern ein Leben ermöglicht als dies noch vor Jahrzehnten der Fall gewesen sei. Zusätzlich sei der Kostendruck in den Kliniken so stark geworden, dass heute, anders als vor 20 Jahren, Beatmungspatienten zum Beispiel in die Häuslichkeit entlassen werden.

Ein weiterer Aspekt sei, so Grube, dass zur persönlichen Entwicklung der Kinder das häusliche Umfeld mehr beitrage als der Klinikaufenthalt. „Durch den gravierenden und stetig ansteigenden Pflegenotstand,